

A - 1. Fastensonntag - 2023 (Grohn) und 2. Fastensonntag (Blumenthal)

Fastenzeit – Zeit weniger des Verzichts, als vielmehr der Besinnung auf das Wesentliche. Auf das, was wirklich im Leben zählt.

Von dem wir leben.

Was ist wirklich wichtig?

Was brauchen wir tatsächlich?

Von wem und von was leben wir?

Wem verdanken wir uns?

Fragen, die in der Hektik des normalen Alltags häufig in den Hintergrund rücken.

Jetzt ist Zeit uns, dem Leben, unserem Glauben, unserem miteinander auf den Grund zu gehen.

KYRIE

Herr Jesus Christus, du leidest mit der Schöpfung.

Du willst das Heil aller Menschen.

Du lädst uns ein zur Mitarbeit an deinem Heilswerk.

Herr, erbarme dich.

GEBET:

Gott.

Wir stehen vor dir am Beginn der heiligen vierzig Tage.

Du willst, dass wir heil sind, heil werden,

heilend wirken in dieser Welt.

Du siehst auf uns.

Du siehst unsere Wunden.

Du siehst die Wunden deiner Schöpfung.

Heile, was verwundet ist und hilf uns zur Umkehr.

A - 1. Fastensonntag - 2023 (Grohn) und 2. Fastensonntag (Blumenthal)

Gib uns Kraft auf dein Wort zu hören, und in der Verbundenheit mit dir neue Wege zu gehen - Dir zur Ehre und allem Geschaffenen zum Heil.

Darum bitten wir dich, durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn.

Amen.

SCHLUSSGEBET:

Gott. Das Leben – uns von dir geschenkt.

Die Schöpfung – uns von dir anvertraut.

Leben in aller Vielfalt – das soll uns heilig sein.

Du warst in dieser Feier in unserer Mitte.

Du begegnest uns in jedem Geschöpf.

Unsere Antwort: Ehrfurcht und Achtsamkeit gegenüber unserem Leben, unserem Nächsten, deiner Schöpfung.

Begleite unseren Weg der Umkehr, der Achtsamkeit, der Ehrfurcht. Heute, morgen und bis wir uns wiedersehen in deiner Ewigkeit. Amen.

SEGENSBITTE UND ENTLASSUNG

Gott, du bist heilig. Du bist zugegen in allem, was du geschaffen hast. Lass uns spüren, wie deine Schöpferhand uns und diese Welt trägt. Lass uns spüren, wie deine Geistkraft mit ihrem Segensatem alles umfängt.

Segne uns, dass wir zum Segen werden.

So segne und begleite euch [uns] der lebendige Gott, der Vater und der Sohn (+) und der Heilige Geist.

FÜRBITTEN

Warum soll man bei den Völkern sagen: Wo ist denn ihr Gott?“ (Joel 2,17) Wir glauben, dass Gott in unserer Mitte und in der Welt zugegen ist. So dürfen wir aussprechen, was uns und die Welt bewegt:

- Die Schöpfung – von Gott gehalten, uns anvertraut. Lasst uns beten für alle, die die Klimaveränderungen zum Ansporn nehmen, ihr eigenes Leben und unser Wirtschaften zu hinterfragen und zu verändern. Für jene, die sich ohnmächtig fühlen und denen die Herausforderungen Angst machen.
Du heilender Gott.
Wir bitten dich, erhöre uns.
- Die Schöpfung – von Gott gehalten, uns anvertraut. Lasst uns beten für alle, die achtsam und ehrfürchtig mit allem Geschaffenen umgehen. Für jene, die die Schöpfung zum Spielball ihrer Interessen werden lassen.
- Die Schöpfung – von Gott gehalten, uns anvertraut. Lasst uns beten für alle, die sich um verantwortlichen Journalismus und die Weitergabe von Informationen mühen. Für jene, die mit Fake News Realitäten verfälschen und Menschen manipulieren.

- Die Schöpfung – von Gott gehalten, uns anvertraut. Lasst uns beten für alle, die sich einsetzen für gute Gesundheitsversorgung, Frieden und das Recht auf Nahrung. Für jene, die Krisen, Kriege und Nöte zum eigenen Vorteil ausnutzen.
- Die Schöpfung – von Gott gehalten, uns anvertraut. Lasst uns beten für alle, die anderen Kulturen, Traditionen und Religionen mit Respekt und Offenheit begegnen. Für jene, die Vielfalt und Andersartigkeit als Bedrohung empfinden.

„Da erwachte im Herrn die Leidenschaft für sein Land und er hatte Erbarmen mit seinem Volk.“ (Joel 2,18) Wir danken dir, Gott, für die Leidenschaft und das Erbarmen, mit denen du die Wege der Menschen begleitest. Wir danken dir für die Hand, die uns trägt und hält. In diesem Vertrauen gehen wir deine Wege: Heute, morgen und an allen Tagen unseres Lebens. Amen.

A - 1. Fastensonntag - 2023 (Grohn) und 2. Fastensonntag (Blumenthal)

A - 1. Fastensonntag - 2023 (Grohn) und 2. Fastensonntag (Blumenthal)



1. FASTENSONNTAG:

ERSTE LESUNG

GEN 2, 7–9; 3, 1–7

Erschaffung und Sünde der Stammeltern

Lesung aus dem Buch Génesis.

2, 7 Gott, der HERR, formte den Menschen,
Staub vom Erdboden,
und blies in seine Nase den Lebensatem.

So wurde der Mensch zu einem lebendigen Wesen.

8 Dann pflanzte Gott, der HERR, in Eden, im Osten, einen Garten
und setzte dorthin den Menschen, den er geformt hatte.

9 Gott, der HERR, ließ aus dem Erdboden allerlei Bäume wachsen,
begehrenswert anzusehen und köstlich zu essen,
in der Mitte des Gartens aber den Baum des Lebens
und den Baum der Erkenntnis von Gut und Böse.

3, 1 Die Schlange war schlauer als alle Tiere des Feldes,
die Gott, der HERR, gemacht hatte.

Sie sagte zu der Frau:

Hat Gott wirklich gesagt:

Ihr dürft von keinem Baum des Gartens essen?

2 Die Frau entgegnete der Schlange:

Von den Früchten der Bäume im Garten dürfen wir essen;

3 nur von den Früchten des Baumes,
der in der Mitte des Gartens steht,
hat Gott gesagt: Davon dürft ihr nicht essen
und daran dürft ihr nicht rühren,
sonst werdet ihr sterben.

4 Darauf sagte die Schlange zur Frau:

Nein, ihr werdet nicht sterben.

5 Gott weiß vielmehr:

Sobald ihr davon esst, gehen euch die Augen auf;

**ihr werdet wie Gott
und erkennt Gut und Böse.**

6Da sah die Frau, dass es köstlich wäre, von dem Baum zu essen,
dass der Baum eine Augenweide war
und begehrenswert war, um klug zu werden.

Sie nahm von seinen Früchten und aß
sie gab auch ihrem Mann, der bei ihr war,
und auch er aß.

7Da gingen beiden die Augen auf
und sie erkannten, dass sie nackt waren.
Sie hefteten Feigenblätter zusammen
und machten sich einen Schurz.

2. FASTENSONNTAG:

ERSTE LESUNG

GEN 12, 1–4A

Der HERR beruft Abraham, den Vater des Gottesvolkes

Lesung aus dem Buch Génesis.

In jenen Tagen

1sprach der HERR zu Abram:

**Geh fort aus deinem Land,
aus deiner Verwandtschaft und aus deinem Vaterhaus
in das Land, das ich dir zeigen werde!**

2Ich werde dich zu einem großen Volk machen,
dich segnen
und deinen Namen groß machen.

Ein Segen sollst du sein.

3Ich werde segnen, die dich segnen;
wer dich verwünscht, den werde ich verfluchen.
Durch dich sollen alle Sippen der Erde Segen erlangen.

4aDa ging Abram,
wie der HERR ihm gesagt hatte.

Predigt nach Gedanken von Pirmin Spiegel, Misereor

Liebe Gemeinde,

Sie haben sicherlich vor Augen bzw. in Erinnerungen Fotos von unserer Erde, aufgenommen aus dem Weltraum:

Ein wunderschöner, strahlend blauer Planet in einer ansonsten tiefschwarzen Umgebung, dem Weltall.

Wunderschöne anzusehen und zugleich ein wenig verloren in der Weite des Alls. Ja, solch eine Aufnahme macht deutlich, unsere Erde ist eine Oase, ein kleiner Raum, in dem Leben möglich ist in einer ansonsten lebensfeindlichen Umgebung.

Und eine Oase ist stets auch gefährdet!

In der lebensfeindlichen Weite des Alls gibt es keine oder keine erreichbare Alternative!

Schön und Gefährdet.

Schön und verpflichtend zur Mitsorge.

Genau das ist es, was der Künstler Emeka Udemba im neuen Hungertuch einzufangen versucht.

Emeka Udemba stammt aus Nigeria lebt und arbeitet im Süden Deutschlands. Er ist global unterwegs, kennt und unterstützt kulturelle und soziale Projekte in Süd und Nord.

Mit diesem Hungertuch nimmt er uns mit auf eine Reise, die Schönheit unserer Schöpfung zu entdecken. Gleichzeitig mahnt er mit seinem Bild – wie schon gesagt – zu Aufmerksamkeit und Verantwortung.

Klima, Kriege, Hunger, Pandemien:

Die vielen Krisen unserer Tage führen uns schmerzhaft vor Augen, wo Schwachstellen unserer wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Strukturen liegen. Auch wenn diese Probleme miteinander verbunden sind und sich gegenseitig verstärken, ist und bleibt die Klimaerhitzung die grundlegende Frage unseres Überlebens. Für jeden Menschen, jedes Tier und jede Pflanze. Es schmilzt, es brennt, es flutet und versandet, Menschen sterben durch Wasser und Hitze. Nicht nur die Bilder aus dem Ahrtal zeigen: Auch bei uns, da, wo wir leben, arbeiten oder Urlaub machen, sind die Auswirkungen des ausbeuterischen Umgangs mit der Schöpfung spürbar.

Dieses Szenario zielt mitten in das aktuelle Misereor-Hungertuch.

Wenn wir uns ihm annähern, sehen wir: Das farbenstarke Bild ist als Collage aus vielen ausgerissenen Zeitungsschnipseln aufgebaut:

Nachrichten, Infos, Fakten, und auch **FAKES** bestimmen unser Leben – mehr oder weniger- Täglich stürzen sie auf uns ein – ob wir sie hören wollen oder nicht.

Das greift der Künstler im Schaffungsprozess seiner vielen Bilder immer wieder auf. Zunächst klebt er ausgerissene Zeitungüberschriften und -artikel wahllos auf eine Leinwand. Danach überstreicht er alles mit schwarzer Farbe. Wobei, wie wir wissen und der Künstler betont, schwarz eigentlich keine Farbe ist, sondern die Abwesenheit

A - 1. Fastensonntag - 2023 (Grohn) und 2. Fastensonntag (Blumenthal)

von Licht. Doch für den Künstler ist entscheidend, dass auf einem schwarzen Hintergrund jede Farbe zum Leuchten kommt.

Ein sehr interessanter Gedanken, der vieles aussagen kann über unsere Haltung, unser Vertrauen ins Leben.

Darüber klebt er wieder Zeitungsschnipsel. Allerdings wählt er in diesem Schritt farbige Schnipsel aus. Darüber fügt er wieder eine Schicht Farbe und es folgen weitere farbige Zeitungsschnipsel.

Dadurch gewinnt das Bild eine ganz eigene Oberflächenstruktur, beginnt zu leben und auch einzelne Schnipsel treten mit ihrer Botschaft heraus.

(Das kann man allerdings nur bei genauer Betrachtung des Bildes erkennen – nicht aus der Ferne. Aber auch das sagt etwas aus!)

Im diesjährigen Hungertuch greifen in den warm-roten Raum vier Arme:

Form und Farbe nach deuten sie auf unterschiedliche Menschen – möglicherweise aus anderen Kontexten, ethnischen Zugehörigkeiten, verschiedenen Geschlechtern - hin.

Ihre Hände berühren gemeinsam sachte die Erdkugel, lassen ihr aber auch Spielraum.

Wahrhaftig eine zerrissene Welt, verwundet und brüchig.

Noch gehalten oder schon preisgegeben?

Bewegt sie sich?

Wird sie kippen wie unser Klima?

Biblisch gesprochen vertraut Gott uns die Schöpfung an.

Sie ist Gabe und Aufgabe.

Sie ist Geschenk, in unsere Verantwortung gelegt.

WIR SELBST SIND TEIL DER SCHÖPFUNG, stehen in wechselseitiger Beziehung mit ihr.

Als Menschen aus ganz unterschiedlichen sozialen, ökonomischen, kulturellen Hintergründen, mit unterschiedlichen Lebensformen, Ebenbilder Gottes, ist es uns aufgetragen für die Bewahrung des Guten Lebens aller Sorge zu tragen.

ES GEHT STETS WEITER:

die Schöpfung ist nicht nach sechs Tagen fertig geschaffen und perfekt für alle Zeiten. Nichts ist fertig erzählt.

Im Gegenteil.

Ein verantwortlicher Umgang mit der Schöpfung gehört zum Wesenskern unserer christlichen Grundausrichtung.

Und so kommen wir als Christinnen und Christen nicht umhin, uns dafür einzusetzen, dass ein respektvolles, wechselseitiges Miteinander der gesamten Schöpfung, Menschen und Natur, möglich ist.

WIR HABEN ES IN DER HAND!

„Das kostet die Welt“ kann man auf einem der Schnipsel lesen.

Der wahre Preis der Zerstörung ist höher, als der, den wir an der Supermarktkasse zahlen. Deshalb fragt Misereor mit diesem Hungertuch:

Was ist uns heilig?

Was tasten wir nicht an?

Was ist uns das Leben wert?

Hören wir noch Gottes Stimme in unseren Mitgeschöpfen sprechen?

Die Enzyklika „Laudato si“ sieht durchaus einen Zusammenhang zwischen den äußeren Wüsten, die wachsen, weil die innere Leere sich ausbreitet (Laudato si, 217).

Wie können wir einen Beitrag leisten, damit unsere Welt heil bleibt und wir das Heilige, das, was nicht verfügbar und bepreisbar ist, respektieren?

Manchmal schäumt das Meer bei Flut unerwartete Schätze an Land. So sind unter den vielen verstörenden Nachrichten in einem Haufen alter Zeitungsschnipsel auch manche, die Mut machen: Neubeginn, vom Anfang, Frauen Heldin Wissen oder wo Menschen sich wohlfühlen, mit denen wir ins Leben gehen und Farbe bekennen.

Emeka Udemba klebt sie wie bunte, tröstende Pflaster auf die Wunden der Schöpfung.

Wir brauchen Menschen, die Lust auf diese Veränderungen haben und sie mit Leidenschaft vorantreiben.

Menschen, die Verantwortung übernehmen, weil wir die erste Generation sind, die das ganze Ausmaß der Krise überblicken und die letzte, die sie wird aufhalten können.

So ist das Hungertuch Einladung zur „Schöpfungs-Lust“, zur Einmischung für Frauen und Männer, damit wir und unsere Kinder nicht unser blaues Wunder erleben werden. Es ist Einladung, Teil der „Schöpfungs-Erzählungen“ zu sein. Solange es solche Initiativen und mutige Aufbrüche gibt, ist die Hoffnung nach einem anderen, neuen Gesicht der Erde nicht totzukriegen. Es liegt in unseren Händen!

MEDITATION VOM GEBETSBILD ZUM HUNGERTUCH:

Dein blaues Wunder
Uns in die Hände gegeben
die Hände des Südens
die Hände des Nordens
dein blaues Wunder
es zu hören, es zu hüten
von ihm zu leben

Ein kleiner Vogel
baut sein Nest

Das Lied der Güte
zum Schweigen gebracht
Das Atmende verdingt
An den Meistbietenden
Verschachert
das Erbe

dein blaues
dein blutendes
dein weinendes
Wunder

Jacqueline Keune

In: Dein blaues Wunder. Meditationen zum Hungertuch 2023.